

"Was machen Sie mit dem Preisgeld?"

Autor(en): **Meier, Marcel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Was machen Sie mit dem Preisgeld?»

am Tenniscourt aufgeschnappt von Marcel Meier

In einem harten Match munterte eine begeisterte Zuschauerin Jimmy Connors mit den Worten auf: «Jimmy, ich liebe dich!» Antwort des schlagfertigen Connors: «Sorry, Lady, dass ich Ihre Liebe nicht erwidern kann – ich bin ja schon zu müde zum Tennisspielen!»



Patrick McEnroe, Bruder des «Bösewichts» John McEnroe, erhielt den «US-Tennis-Association's Colonel-James-Bishop-Award», der jedes Jahr an jenes Davis-Cup-Junior-Team vergeben wird, das durch das höchste Charakter-Niveau, gutes Verhalten, Sportlichkeit, Erscheinungsbild und Tenniskunst auffällt. Wie doch Brüder verschieden sein können ...



Obwohl Boris Becker in der Weltrangliste auf Platz fünf abrutschte, gehörte der Leimener 1987 zu den bestverdienenden Sportlern der Welt. Einer Aufstellung der

amerikanischen *Sports Marketing News* nach verdiente Becker 1987 ebenso wie die Golfer Arnold Palmer und Jack Nicklaus sechs Millionen Dollar allein durch Werbeverträge. Wenn der Geldstrom erst einmal rinnt, ist er kaum mehr aufzuhalten.



Als ein Reporter Tennisprofi Teltcher nach seinem Sieg im hochdotierten Turnier von Hongkong die geistreiche Frage stellte: «Was machen Sie mit dem Preisgeld, das Sie eben kassiert haben?» meinte dieser: «Endlich die Steuern bezahlen.»



Dem Tennisstar Ivan Lendl wurde nach seinem Sieg beim Londoner Hallenturnier eine ähnlich dämliche Frage gestellt. Lendl's Antwort: «Das meiste geht an das Finanzamt, den Rest kriegt mein Zahnarzt.» Hat sich Ivan Lendl etwa am Finanzamt die Zähne ausgebissen?

Apropos Lendl: Damit er nicht nur das Finanzamt und den Zahnarzt zufriedenstellen kann, sollte Lendl schleunigst zum Segeln wechseln, denn ab 1988 ist beim Segeln noch mehr zu holen. Während Lendl bei seinem fünften Sieg im Masters-Turnier in New York 210 000 Dollar kassierte, werden in Honolulu auf Hawaii sowie in Corpus Christi (Texas) im kommenden Sommer Segelregatten ausgetragen, bei denen der Sieger Preisgelder von je einer Million Dollar abholen kann; und dies nach einer Woche. Um am Masters-Turnier teilnehmen zu können, musste Lendl während zwölf Monaten auf allen Erdteilen der Welt an Dutzenden von Turnieren stundenlang kämpfen, schwitzen und siegen. Eltern, die bis jetzt mit einer Tennis-Karriere ihres Sprösslings liebäugelten, müssen sich ernstlich überlegen, ob Segeln in Zukunft nicht lukrativer wäre.



Psssst!!! Leiseee!